



71. JAHRGANG/NR. 6

weltweit

WEC INTERNATIONAL E. V. · WELTWEITER EINSATZ FÜR CHRISTUS

Im Rückblick gesehen



Menschen gewinnen – Gemeinde bauen!

Nov./Dez.
2020

Liebe Leser,

kürzlich nahm ich mit unseren neuen Kandidaten eine der vier „Säulen“ des WEC durch, die Säule „Glaube“. Dabei geht es nicht um den grundsätzlichen Glauben an Jesus, sondern um das, was wir „tätigen Glauben“ nennen. Haben Sie auch manchmal den vor Ihnen liegenden Weg als schwer, unwirtlich, chaotisch, ja unpassierbar eingeschätzt? Und doch sind Sie „im Glauben“ vorwärtsgegangen. Dabei gab es manches Steckenbleiben, ein Durchgeschütteltwerden, Stopps am Straßenrand, um den Weg wiederzufinden. In dieser *Weltweit*-Ausgabe schauen wir gemeinsam gewissermaßen in den Rückspiegel einiger unserer Mitarbeiter und erkennen Gottes gute Führung auf dem Weg.

Lustig, aber mit tiefer Bedeutung, die Kindheits-erinnerung von Stefan Wagner über Stückchen und Bonbons. Bei Ehepaar Schütze ist sogar der Weg nach Brasilien über Indonesien kein Umweg. Die insgesamt über fünfzigjährige Geschichte der Missionarskinderschule im Senegal zeigt sich als eine Geschichte von Wundern und als Teil von Gottes Weg, ganz Westafrika zu segnen. Anja, eine ehemalige Schülerin dieser Schule, schreibt: „Mein Einsatz in Nordindien war

nicht wie erwartet, aber genau das Richtige“, denn daraus ergaben sich wesentliche Dinge für ihre Zukunft, Ausbildung und Studium. Vor seinem Einsatz in Australien hatte Simon am Anfang „ein bisschen Angst.“ Im Rückblick gesehen ist er dankbar für wertvolle Erfahrungen, tolle Freunde und Vertiefung seines Glaubens. Martin und Ingeborg Till geben Einblick in 19 Jahre intensiven Dienst an der Missionsbibelschule *Cornerstone*. Opfer und Hingabe der Frau des Leiters des WEC-Gemeindeverbands in Gambia und ihr immer wieder In-Gottes-Rückspiegel-Schauen erfüllen mich mit Stolz und Dankbarkeit über unsere afrikanischen Geschwister.

Da bleibt mir noch die Frage nach Ihrem Rückspiegel. Haben Sie einen persönlichen Rückspiegel, und wie regelmäßig gebrauchen Sie ihn?

Gottes Segen beim Lesen
Ihr


Jürgen Gaub, Missionsleitung



Inhalt

- | | | | |
|----------|---|-----------|--------------------------------------|
| 2 | Editorial | 9 | Ein unvergessliches Jahr |
| 3 | Auf wen kommt es an? | 10 | Gemeinsam durch dick und dünn |
| 4 | Von offenen Türen und offenen Herzen | 12 | Höhen und Tiefen |
| 6 | 40 Jahre BCS | 14 | Unsere Kurzzeitler |
| 8 | Anders als gedacht | 15 | Weltweit im Einsatz |



Informationen *(zum Heraustrennen)*

- | | | | |
|----------|-------------------------------------|----------|--------------------------|
| 1 | Aus dem Missionshaus | 3 | Gebetsnachrichten |
| 2 | Nachrichten aus der WEC-Welt | 7 | Impressum |
| | | 8 | Anzeigen |

Titelbild: © iStock.com Vithib

Rückseite: © pixabay.com Hedda Werner



Auf wen kommt es an?



Stefan Wagner,
Australien

„Aber seit ich Christus kenne, ist für mich alles wertlos, was ich früher für so wichtig gehalten habe. Gegenüber dem unvergleichlichen Gewinn, dass Jesus Christus mein Herr ist, hat alles andere seinen Wert verloren. Um seinetwillen habe ich das alles hinter mir gelassen; es ist für mich nur noch Dreck, wenn ich bloß Christus habe. Deshalb versuche ich jetzt nicht mehr, durch meine eigene Leistung und durch das genaue Befolgen des Gesetzes vor Gott zu bestehen. Was zählt, ist, dass ich durch den Glauben an Christus von Gott angenommen werde. Um Christus allein geht es mir. Ihn will ich immer besser kennen lernen: Ich will die Kraft seiner Auferstehung erfahren, aber auch seine Leiden möchte ich mit ihm teilen und mein Leben ganz für Gott aufgeben, so wie es Jesus am Kreuz getan hat. Dann werde ich auch mit allen, die an Christus glauben, von den Toten auferstehen“ (aus Philipper 3,7-11).

Durch „Corona“ bin ich erneut darüber ins Nachdenken gekommen, was es bedeutet, täglich sein Kreuz auf sich zu nehmen und Christus zu folgen. In den letzten Jahren schien

meine Nachfolge mehr Segen als Leid mit sich zu bringen, und so fühlte man das Kreuz, das man trug, kaum. Doch durch die neuen Herausforderungen rückte diese Frage wieder in den Vordergrund. Dabei fiel mir eine Geschichte ein, die mein Vater gern über mich erzählt hat: Als ich ein kleiner Junge war, hatte er mir etwas Geld gegeben, damit ich meiner Mutter ein Geburtstagsgeschenk kaufen konnte. So kaufte ich beim Bäcker drei Gebäckstückchen. Außerdem schenkte mir der Bäcker noch zwei Bonbons. Die Stückchen aß ich auf und brachte meiner Mutter die zwei Bonbons als Geburtstagsgeschenk...

Unser himmlischer Vater hat uns für einen bestimmten Zweck Gaben gegeben: damit wir in unserer Nachfolge Jesus ehren und seine Herrschaft verkünden. Oftmals bekommen wir in seinem Dienst ein paar „Gebäckstückchen“ und „Bonbons“ in die Hand. Doch für wen sind die „Stückchen“ und für wen sind die „Bonbons“ gedacht?

Im dritten Kapitel des Philipperbriefes warnt Paulus vor Menschen, die auf die irdischen und menschlichen Dinge bauen. Ja, wenn man ein Kind ist, kann man schon mal die Prioritäten verwechseln und statt der Stückchen die Bonbons verschenken. Aber als

erwachsener Christ? Paulus berichtet, dass er in seinem Leben viele Vorzüge hatte (Philipper 3,4-6). Doch sie waren für ihn wie „Dreck“ (Verse 7 und 8), und er fordert uns auf, seinem Beispiel zu folgen und unseren Fokus auf das Himmlische zu richten. Zu diesem Weg gehört die Teilnahme am Leiden Christi.

Vielleicht benutzt Gott ja die Herausforderungen der letzten Monate, um uns als heranwachsende Kinder an das zu erinnern, was wirklich zählt. Vielleicht lächelt er darüber, wie wir „Stückchen“ verzehren, die ihm zugedacht sind. Doch bestimmt möchte er auch, dass wir seine Gaben in *seiner* Sinne verwenden. Mir ist es wieder wichtig geworden, gut hinzuhören und die Frage zu stellen: „Herr, wie kann ich heute an **deinen** Plänen teilhaben, anstatt mich mit meinen aufzuhalten?“



Anders als gedacht

MEIN HERZ TRÄUMTE VON WEIT ENTFERNTEN ORTEN
STAUBIGE STRAßEN, TROPISCHE FRÜCHTE, GEWÜRZE UND KRÄUTER
FARBE, MUSIK UND FREUDE UM MICH HERUM
MEIN HERZ TRÄUMTE VON INDIEN ...

ER ERFÜLLTE MEINEN TRAUM
ER SCHICKTE MICH NACH INDIEN
DOCH STATT FARBEN SAH ICH GRAUE MILITÄRLAGER
STATT MUSIK HÖRTE ICH GEWEHRE, KUGELN UND MILITÄRÜBUNGEN
STATT VON FREUDE WAR ICH UMGEBEN VON TOD UND DEPRESSION
MEIN HERZ TRÄUMTE VON INDIEN

ER ERFÜLLTE MEINEN TRAUM
ER SCHICKTE MICH NACH INDIEN
ABER ES WAR NICHT DAS INDIEN VON DEM ICH GETRÄUMT HATTE
ES WAR EIN ORT VON DEM ICH NIE GEHÖRT HATTE *

Anja McLaren (rechts im Bild) wuchs in Gambia/Afrika auf, war Schülerin an BCS (Senegal) und studiert derzeit in Holland.

Kennt ihr das auch? Ihr habt von etwas geträumt und sehnsüchtig darauf gewartet. Und dann kommt man an. Teilweise ist es so, wie man es sich vorgestellt hat, teilweise überhaupt nicht. Ich machte ein FSJ in Indien. Ein Traum ging in Erfüllung. Aber es war nicht das Indien, von dem ich geträumt hatte. Den Text oben schrieb ich in Indien. So fühlte ich mich.

Sehnsucht nach Indien

Mein Herz schlug für Indien. Warum, konnte ich nicht erklären, aber mir war klar, dass ich nach meiner Schulzeit nach Indien wollte. Ich fing an, mich bei verschiedenen Kinderheimen und Organisationen zu bewerben, jedoch bekam ich nur Absagen. Ganz plötzlich ergab sich die Gelegenheit, Kinder einer Familie

in Nordindien zu unterrichten. Anfangs war ich nicht hundertprozentig begeistert von dieser Möglichkeit, aber ich dachte: Da Gott nur diese Tür öffnet, habe ich wohl keine andere Wahl.

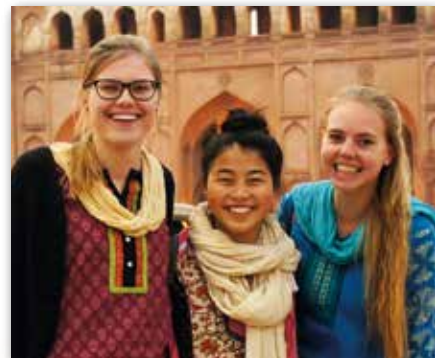
Wenn ich nun zurückschaue, war meine Zeit in Nordindien nicht wie erwartet, aber genau das Richtige!

Ungeplant, aber entscheidend

Nach einem halben Jahr musste ich das Land verlassen, um mein Visum zu verlängern. Ich hatte zehn Tage in Delhi zur Überbrückung, bevor mein Flugzeug nach Thailand ging, und plante, diese Tage für einen Besuch in einem Kinderheim zu nutzen. Doch kurz vor dem Besuch wurde mir diese Option entrissen. Meine Enttäuschung war groß. Inzwischen hatte ich aber gelernt, Gott mehr zu vertrauen, und bat ihn, eine andere Tür zu öffnen, damit ich nicht zehn Tage allein in Delhi sein müsse. Unerwartet und sehr spontan bekam ich die Ge-

legenheit, zu einem christlichen Team dazuzustoßen, das gerade Einsätze in Nordindien machte. Eine andere Teilnehmerin erzählte mir, ihr Bruder mache eine Ausbildung an einer Bibelschule in Deutschland, Pädagogik und Theologie. Das hörte sich für mich super an. Diese spontanen zehn Überbrückungstage führten dazu, dass ich mich ein paar Monate später am Marburger Bibelseminar (MBS) bewarb. Jetzt, drei Jahre später, habe ich meine theoretische Ausbildung am MBS abgeschlossen und bin wirklich dankbar, dass das Kinderheim damals abgesetzt hat.

Als mein Einsatz in Indien nicht so wurde wie am Anfang erträumt, war ich enttäuscht. Doch bereits während des Jahres und besonders danach verstand ich, dass Gottes Wege unergründlich sind, immer zum Besten dienen und ich mir kein besseres FSJ hätte aussuchen können. ■



* Englisches Original: *My heart dreamed of far off places / Dusty roads, tropical fruits, spices and herbs / Colour, music and happiness surrounding me / My heart dreamed of India ... / He made my dream come true / He sent me to India / But instead of the colours I saw grey military camps / Instead of music I heard the sounds of guns, bullets and military practices / Instead of happiness I was surrounded by death and depression / My heart dreamed of India / He made my dream come true / He sent me to India / But it wasn't the India I dreamed of / It was a place I had never heard of*

Real-Event
in Stuttgart

IMMER JÜNGER:

JESUS NACHFOLGEN AN JEDEM TAG!

Vorträge u. a. mit Yassir Eric, Susanne Krüger,
Heinz Spindler, Susanne Mockler, Doron Lukat
100 Missionsstände u. v. m.

JUGEND·MISSIONS· KONFERENZ

17. Januar 2021, ICS Messe Stuttgart
- Eintritt frei -

Handwerklich begabt?

Lust, beim Umbau eines Hauses
für Jüngerschaft mitzuhelfen?

Der Umbau dient dem WEC-Projekt
"Ephata", Brammer 29, 28876 Oyten-Bassen

Dann suchen wir dich!

- allein oder mit Gruppe
- tage - oder wochenweise
- Kost und Logis frei

Kontakt: Esra unter 015227600833
oder ephata@wi-de.de

Du ...

- ... kochst gerne
- ... schätzt Teamarbeit
- ... packst mit an
- ... behältst den Überblick
- ... bist flexibel

Wir suchen

eine **vollzeitliche Hauswirtschafterin**
für die **WEC-Zentrale in Eppstein**

Aufgabengebiete: Küche, Reinigung,
Gästebereich, praktische Arbeiten,
Anleitung von Freiwilligen, Koordination
von Mitarbeitern

Du findest

eine abwechslungsreiche, interessante
Tätigkeit, bereichernde Teamgemeinschaft,
einen Platz in Gottes weltweiter Mission

Näheres: 06198 5859 0
oder schreibe an: Jürgen Gaub
einsatz@wi-de.de



Jetzt auch auf Deutsch!

Operation World – die Gebets-App

„Operation World“ ist das ultimative
Gebets-Handbuch und für mehr als eine
Million Christen eine Hilfe beim Beten für
alle Länder der Welt. Es ist auch als App für
Mobilgeräte verfügbar. Die App bietet
Gebetserinnerungen für das "Land des
Tages", statistische Daten sowie detaillierte
Gebets- und Dankanliegen für alle Länder
der Welt.

Kostenlos bei:



GEBETSTAGE MITERLEBEN ?

Beiträge als Video unter:
www.wec-international.de/gebetsstage-rheinmain



HALBER SAMSTAG GANZES GEBET

21. Nov. 2020

Von 10.00 - 14.00 Uhr in Eppstein

Aktuelles Programm zeitnah
unter www.wec-int.de Anschließend
Mittagessen und Kaffee

Ein unvergessliches Jahr

Simon Tamm, Moritzburg

Als ich mich im Juli 2018 nach Australien aufmachte, war ich voller Erwartungen und Hoffnung, hatte aber auch ein bisschen Angst. Was, wenn es doch nicht so ist, wie ich es mir vorstelle? Was, wenn ich mich mit den Leuten da nicht verstehe oder mit meinen Mitfreiwilligen? Ist es eine gute Entscheidung, das Gewohnte für ein Jahr zu verlassen?

Vor dem Einsatz hatte ich die Sehnsucht, eine echte Beziehung zu Gott zu haben, zu brennen, wie ich es an manchem bei mir in der Gemeinde sah. Bei mir war das nicht so. Und ich wusste, ohne Veränderung würde ich nicht dahin kommen. Darum zog ich los.

Gemeinschaft erleben

Mit dem Ankommen war klar, dass alle meine Sorgen unberechtigt waren. Die Bibelschule sah zwar anders aus, als ich mir das vorgestellt hatte, aber dafür waren die Leute umsonnetter. Gleich am ersten Tag gab es beispielsweise einen Spieleabend, etwas, was ich sehr schätzen gelernt habe. Bei so einer Gemeinschaft dauerte es nicht lange, bis ich mich

zuhause fühlte. Nach nur zwei Monaten kam es mir schon so vor, als wäre ich ewig da.

Auch die Arbeit half mir dabei, mich einzuleben. Es gab viele Arbeiten, die täglich zu erledigen waren und die wir, nachdem wir sie ein paar Mal zusammen mit dem Farmer gemacht hatten, alleine übernehmen durften. So wusste man schnell, wie es läuft, und man bekam Routine. Ich weidete Kühe um, hackte Holz, baute Zäune, pflanzte Gemüse und vieles mehr. So lernte ich viel über das Leben eines Bauern. Am Anfang war ich noch unerfahren und ein bisschen scheu mit Tieren, aber am Ende konnte ich die Bullen alleine umweiden.

Auch mein Englisch verbesserte sich stetig. Anfangs war es noch ein bisschen wie Tabuspielen, ich musste viele Sachen umschreiben. Die Predigten waren besonders schwer zu verstehen, da es mir gerade da an den Vokabeln fehlte. Aber nach gut sechs Monaten konnte ich mich ohne Probleme verständigen (wobei natürlich das Lernen niemals aufhört).

Vertiefter Glaube

All das hätte das Jahr schon zu einem unvergesslichen ge-



macht: coole Leute aus verschiedenen Kulturen, eine super Gemeinschaft, Spieleabende, spannende und für mich neue Arbeit. Aber mein eigentlicher Grund zu gehen blieb noch unerfüllt – eine echte Beziehung zu Gott zu haben. Aber auch da hat Gott mich beschenkt. Ich war von vielen Leuten umgeben, die ich als brennend beschreiben würde, und das hat meine Sehnsucht nur gesteigert. Ich durfte einige Kurse besuchen, wie etwa „Überblick über die Bibel“ oder „Hebräerbrief“. Aber am Ende, würde ich sagen, war es wie Lukas 11,9 es beschreibt: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“

Und ich kann es nicht anders beschreiben als ein Geschenk. Im Rückblick gesehen hat mich dieses Jahr mit wertvollen Erfahrungen und tollen Freunden bereichert und meinen Glauben vertieft und gestärkt. Ich möchte dieses Jahr nicht missen, und ich würde jedem zu einem Auslandsjahr raten, der die Möglichkeit dazu hat. Am liebsten würde ich gleich wieder fliegen! ■



Gemeinsam durch dick und dünn



Martin und Ingeborg Till, seit Juli in Cyriaxweimar (Marburg)

Fast 19 Jahre lang durften wir in den Niederlanden an *Cornerstone*, einer Bibelschule für Mission (www.cornerstonecollege.eu), in einem Team mit Leuten aus verschiedenen Nationen zusammenarbeiten. Unser gemeinsames Anliegen, junge Menschen auf eine missionarische Arbeit in aller Welt vorzubereiten, einte uns. Mal arbeiteten wir unter der Leitung von Kollegen, mal waren wir selber in der Leitung. Wir vertrauten einander und ermutigten uns gegenseitig. So manche Krise haben wir miteinander und mit Gott durchgestanden. Zurückblickend können wir nur für solch ein tolles Team dankbar sein!

Prägende Beziehungen

Zu den Höhepunkten gehörten die jährlichen Absolvierungsfeiern. Es gab ermutigende Be-

richte darüber, was Gott in dem Leben der einzelnen Studierenden bewirkt hatte. Manchmal war es allerdings auch etwas ernüchternd zu hören, dass viel mehr im Miteinander außerhalb des Klassenzimmers als im Unterricht gelernt wurde. Wir sind dankbar, dass wir während der 19 Jahre über 350 angehende Missionare mitprägen und begleiten durften. Als besonders ermutigend empfanden wir es, wenn Absolventen nach mehreren Jahren gesegneter Arbeit zu Besuch kamen und von ihrem Erleben erzählten, von medizinischer Arbeit im Nahen Osten, sozialdiakonischer Arbeit in Kambodscha, Gemeindebau in Ecuador, landwirtschaftlichen Projekten in Zentralasien, Gefängnisarbeit in Südafrika und vielem mehr. Und mehrere unserer Ehemaligen wurden unsere geschätzten Kollegen im *Cornerstone*-Team.

Vielfältiger Einsatz

Wir waren dankbar, dass wir uns beide entsprechend unseren Gaben einsetzen konnten, Martin schwerpunktmäßig im Lehrbereich sowie in der akademischen Leitung, Ingeborg

im Schulbüro, in der Organisation und der Gesamtleitung. Als Ehepaar begleiteten wir jedes Jahr eine Kleingruppe von Studierenden, die wir dadurch näher kennenlernten. Viele dieser tieferen Beziehungen bestehen auch heute noch. Zusammen mit unseren Studierenden waren wir zu evangelistischen Einsätzen unterwegs. Besondere Freude bereitete Martin die Arbeit mit internationalen Studenten an der Universität Kleve. In den letzten zehn Jahren entstand dort eine englischsprachige Campus-Connect-Gruppe, in der sich Christen und Interessierte aus aller Welt wöchentlich treffen. Immer wieder ergaben sich intensive Gespräche über den Glauben, oder wir konnten einzelne ausländische Studierende in unsere Familie einladen – manchmal war es für ihn oder sie die erste Einladung in Deutschland überhaupt. Mittlerweile hat die Gruppe eine eigene Leitung, und wir sind gewiss, dass die Arbeit gut weitergeführt wird.

Schwierige Zeiten

Gab es auch schwierige Zeiten? Ganz sicher, und doch können





wir zurückblickend nur über Gottes Treue staunen:

2005/06 war ein besonderes Krisenjahr. Unter den Studierenden griff eine negative Atmosphäre um sich. Wir beteten viel um Veränderung. Als wir dann in das Schuljahr 2006/07 starteten, waren wir anfangs nur ein kleines Team von fünf Mitarbeitern und hatten eine Rekordzahl von 44 Studierenden. Es ging oft an die Grenzen unserer Belastbarkeit, aber die Atmosphäre war wie verwandelt und unsere Studenten unterstützten uns sehr. Im Laufe des Jahres stießen dann auch noch vier Mitarbeiter zu uns.

Anfang Mai 2009 hatten wir nur eine Handvoll Bewerbungen fürs neue Schuljahr (ab August). War das das Ende von *Cornerstone*? Würden noch mehr dazukommen? Wieder griff Gott ein, und wir konnten im August 2009 mit 21 neuen Studierenden anfangen.

Ende des Schuljahres, im Juni 2010, war kein Koch fürs neue Schuljahr in Sicht. Ohne Essen läuft auch bei zukünftigen Missionaren nichts! Wir beteten als College Sturm. Nach unserer Gebetszeit erreichte mich eine E-Mail mit der Anfrage einer ausgebildeten Köchin, die ab sofort eine neue Aufgabe suchte. Danke, Herr!

2011/12 kam ein Bibelschullehrer aus Kenia, um unser Team zu verstärken, doch erhielt er kein Visum. Sollten er und seine Familie uns wieder verlassen, bevor sie richtig angefangen hatten? Aber auch da tat Gott ein Wunder und schenkte ihm ein 5-Jahres-Visum.

Ein echtes Wunder

Wenn ich über ein konkretes Wunder nachdenke, dann haben wir sicher 2017/18 eines erlebt. Wir wussten, dass wir nicht genug Platz hatten für alle Studierenden, die im nächs-

ten Schuljahr kommen wollten. Was tun? Es gab noch Raum im oberen Teil unseres Schulgebäudes, der kaum benutzt wurde. Für diesen Bereich wurden mehrere Wohneinheiten geplant und im Herbst eine Baugenehmigung beantragt. Im Januar hatten wir weder die Genehmigung noch das nötige Geld noch die Mitarbeiter, um den Bau durchzuführen. Als College trafen wir uns jeden Mittwochmorgen zum Gebet. Eine unserer Studentinnen betete: „Herr, wir brauchen ein Wunder!“ Und das tat Gott. Erst wurde die Genehmigung erteilt, dann kamen die Finanzen aus den unterschiedlichsten „Ecken“ zusammen. Eine Gemeinde aus Nordirland schickte ein Team von Handwerkern, die kräftig mit anpackten. Wir hatten auch zwei Kurzeitler, die spontan halfen. Es war einfach ermutigend zu sehen, was Gott tat! Am Tag des Einzugs der Studierenden konnten wir die allerletzten Dinge fertigstellen. Ein wirkliches Wunder vor unseren Augen!

Gott hat uns in all den Jahren an *Cornerstone* nie im Stich gelassen. Er war und ist absolut treu! ■



Unsere Kurzzeitmitarbeiter

Bitte beten Sie für diese jungen Menschen, die 2020/2021 mit uns im Einsatz sind.



Hintere Reihe: Jonathan Kern, Elina Matt, Tim Schwab, Micha Lukas, Joel Schüttler, Timon Öhrlich, Fabian Hoppe, Jens und Christine Martin

Vordere Reihe: Sophia Epple, Lea Krell, Johanna Schwab, Madlen Ostertag, Laura Montagna
(Im zweiten Einsatzjahr und daher nicht abgebildet: Svenja Götz)

Stimmen von Kurzzeitlern

„Was mir in dem Jahr nochmal richtig wichtig geworden ist: Gott gibt Frieden in Situationen, in denen alles zu wanken scheint. Gott hat alles in der Hand und vergisst dich niemals! Mein ganzes Leben IHM zur Ehre! Echte Zufriedenheit gibt's nur mit/bei Gott.“

*Teresa Diezel,
2019/20 am Internat BCS, Senegal*

„Mein Kurzzeiteinsatz endet nach genau 6 Monaten (27.01.-27.07.) verfrüht. Trotzdem bin ich unendlich dankbar für diese Zeit, in der ich viel helfen, aber sowohl im Geistlichen als auch im Handwerklichen noch viel mehr lernen durfte.“

Lukas Eberlein, 2020 in Gambia

„Es war teilweise eine sehr herausfordernde Zeit für mich, doch ich durfte auch einige schöne und wertvolle Erfahrungen sammeln.“

*Hanna Grabner,
2019/20 am All Nations Christian
College, England*

„Für mich war es eine wertvolle Erfahrung, Mission aus der Nähe kennen lernen und Teil von ihr sein zu dürfen. Darüber hinaus habe ich natürlich viele andere Dinge hinzulernen dürfen, von denen ich gerne bei Wunsch erzähle.“

*Stefan Hartmann,
2019/20 an BCS, Senegal*

„Ich habe unfassbar wertvolle Erfahrungen gemacht und bin durch all das näher zu Gott gekommen. Und Gott hat mir das Thema Weltmission weiterhin aufs Herz gelegt, ich bin gespannt, was daraus noch wird. Nun bleibt mir noch eins: DANKE zu sagen.

In diesem dreiviertel Jahr durfte ich extrem viel lernen, über Gott, über mich und über andere Menschen und Kulturen.“
*Salome, 2019/20 in Osttimor
und Eppstein*

WEC International

**Weltweiter Einsatz
für Christus**

Tel. 06198 5859-0
info@wi-de.de
www.wec-int.de



WEC International · Hof Häusel 4 · 65817 Eppstein
ZKZ 2327, PVSt, Entgelt bezahlt

Deutsche Post



***„So hoch der Himmel über der Erde ist,
so viel höher sind meine Wege als eure Wege“***

Jesaja 55,9